

Dipl.-Ing. Ulrike Rau (Hrsg.)

barrierefrei bauen für die zukunft

2. Auflage

Autoren:
Dipl.-Ing. Eckhard Feddersen/Dipl.-Ing. Insa Lüdtko, Architekten
Dipl.-Ing. Ulrike Rau, Architektin
Dipl.-Ing. Ursula Reinold, Innenarchitektin
Dipl.-Ing. Harms Wulf, Landschaftsarchitekt

 **Bauwerk**

Vorwort

Barrierefrei bauen, Universal Design oder Design for all sind Begriffe, die sich weltweit durchgesetzt haben. All diese Begriffe stehen für eine inklusive Nutzung der gebauten Umwelt bzw. das Bauen für ALLE, anstelle von speziellen, separierenden Lösungen für Menschen mit Behinderungen bzw. Fähigkeitseinschränkungen. Im Hinblick auf die demographischen Veränderungen unserer Gesellschaft mit einer Zunahme von älteren und hochbetagten Nutzern ist die Barrierefreiheit schon lange kein Minderheitenthema mehr, sondern eine existenzielle Aufgabe unserer Gesellschaft.

Barrieren können Nutzer ganz bzw. teilweise von Orten oder von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausschließen. Nicht die eingeschränkte Fähigkeit an sich behindert häufig die Teilhabe, sondern vom Menschen geschaffene Barrieren. Barrierefreie Gebäudekonzeptionen fördern die selbstbestimmte und aktive Lebensführung und beziehen nahezu alle Arten von Fähigkeitseinschränkungen ein. Das Spektrum der Anforderungen umfasst nicht nur die Rollstuhlzugänglichkeit, sondern auch Einschränkungen der Wahrnehmung (Sehen und Hören) und der Kognition (Denken, Schlussfolgern, Urteilen, Erkennen, Erinnern).

Die Umsetzung einer barrierefreien Gestaltung kann nicht nach einem starren Lösungsschema erfolgen. DIN-Normen und baurechtliche Empfehlungen setzen allgemeine Vorgaben, müssen aber kritisch hinterfragt werden, um je nach Nutzerkreis und Bauaufgabe zu individuellen und zukunftsfähigen Lösungen zu führen.

Das Ziel des Buches ist die Vermittlung von Fachwissen und der Abbau von Vorurteilen und emotionaler Distanz, damit das Thema selbstverständlicher Bestandteil beim Planen und Bauen wird. Die im Buch aufgezeigten Planungsgrundlagen und im Einzelfall konkret umgesetzten Maßnahmen veranschaulichen, wie Barrieren im Voraus vermieden werden oder bei Bestandsbauten reduziert bzw. zurückgebaut werden können. Die gezeigten gestalterisch gelungenen Beispiele stellen keine allgemeingültigen Lösungen dar, sondern sollen zu einem mutigen Herangehen auffordern und im Kopf vorhandene Barrieren reduzieren. Die Rubrik „mehrwert“ eröffnet Aspekte, die über das Notwendige hinausgehen und bietet die Möglichkeit, Barrierefreiheit als Marktsegment zu begreifen, durch die der Komfort, die Nutzbarkeit und der Wert einer Immobilie deutlich erhöht werden können.

Werden barrierefreie Konzeptionen als Herausforderung von allen am Bau Beteiligten (Bauherren, Planer und Behörden) begriffen und bereits in den ersten Planungsphasen entwickelt, ist architektonische Qualität auch in diesem Aufgabenbereich ohne erhebliche Mehrkosten zu erreichen.

Barrierefreie Gebäude sind für Menschen mit und ohne Fähigkeitseinschränkung flexibel und nachhaltig nutzbar, erleichtern eine selbstbestimmte und selbstständige Lebensführung und bieten zukünftig für ALLE einen Mehrwert.

Berlin, im Oktober 2010 Ulrike Rau

Für die Bereitstellung von Informationen und Dokumentationen danken wir den in der Baupraxis tätigen Kollegen. Darüber hinaus wurde die aktualisierte und erweiterte Auflage des Buches durch die Unterstützung folgender Firmen ermöglicht:

ALUMAT Frey GmbH
Giro Vitale - L. Michow & Sohn GmbH
Heradesign Deckensysteme - Knauf Insulation GmbH
HEWI - Heinrich Wilke GmbH
Küffner Aluzargen GmbH & Co.OHG
Mauser Einrichtungssysteme GmbH & Co. KG
Schindler Deutschland GmbH

1 denkansätze autorin: u. rau			
Wen geht es an?	9		
Behindert – Barrierefrei – „universal design“	10		
Fähigkeiten und Einschränkungen	11		
Stolpersteine und Zielkonflikte	12		
Es ist normal, verschieden zu sein	12		
Kosten/Nachhaltigkeit	14		
2 behinderungsURSACHEN autorin: u. rau			
Einschränkungen und Ursachen	19		
– Sensorik Sehen	20		
– Sensorik Hören	24		
– Kognition	25		
– Motorik	27		
– Gleichgewicht	29		
3 mensch und mobilität autorin: u. rau			
Mobilität für Alle	33		
Zwei-Sinne-Prinzip	34		
Orientierung – Visuell – nicht visuell	36		
– Leitsysteme	38		
– Beschriftung – Beschilderung	38		
– Tastbare Schriften/Pläne	40		
Visuelle Gestaltung			
– Licht und Sehvermögen	43		
– Kontraste und Leuchtdichte	44		
– Belichtung und Beleuchtung	47		
– Qualitätskriterien/Blendung	48		
– Beleuchtungsstärke/Lichtfarbe	50		
Haptische Gestaltung			
– Haptisch und taktil	53		
– Bodenindikatoren	54		
– Temperatur und Vibration	57		
Auditive Gestaltung			
– Akustische Maßnahmen	58		
– Schallabsorber	61		
– Höranlagen	67		
Anthropometrie			
– Bewegungsräume	70		
– Hilfsmittel Bewegungsabläufe	73		
– Unterfahrbarkeit	75		
– Greif- und Bedienbereiche	75		
– Sichtbereiche	77		
4 grundlagen autorin: u. rau			
Stufenlose Erreichbarkeit	81		
– Zugangswege	82		
Eingang			
– Windfang/Sauberlauf	83		
– Klingel-, Gegensprechanlagen	85		
– Einwürfe, Briefkästen	87		
Türen			
– Eingangstüren	89		
– Automatisierte Türen	93		
– Türschließer, Markierungen	95		
– Innentüren	96		
– Material, Bedienelemente	101		
– Niveaugleiche Übergänge	103		
– rückstaufreie Entwässerung	105		
– Türanschläge außen	107		
– Türanschläge innen	110		
Flur und Brandschutz	113		
Treppen	117		
– Treppenraum und -form	117		
– Stufenausbildung	117		
– Treppenmarkierungen	119		
– Beleuchtung	120		
– Handläufe	120		
Rampen	123		
– Grundgeometrie	123		
– Radabweiser	125		
– Handläufe	127		
– Rampen im Bestand	127		
Aufzüge	131		
– Personenaufzug	131		
– Alternativen zu Aufzügen	139		
– Senkrechte Hubeinrichtungen	140		
– Treppenlifte	142		
Fenster	144		
Freisitz	149		
WC-Anlagen	155		
– Größe – Bewegungsräume	156		
– Ausstattung	157		
Bäder	161		
– Grundrissdisposition	166		

Sanitärobjekte	168
– WC	168
– Waschtisch	170
– Dusche	173
– Badewannen/Hubwannen	176
– Bodeneinlauf	179
Küchen	180
– Küchenform	181
– Arbeitsabläufe	181
– Einbauspüle – Schränke	183
– Einbaugeräte	184
Parkplätze – Garagen	191
5 öffentliche bereiche autoren: u. rau, u. reinold	
Öffentlich zugänglich	197
Möbiliar – Einrichtungen	199
– Tresen – Schalter – Info	199
– Wartebereiche – Garderoben	201
– Schränke – Tische – Stühle	202
– Büroarbeitswelten	206
Versammlungsstätten	208
Hotel – Beherbergung	214
– Gebäudekonzeption	215
– Zimmerkategorien	219
– Möblierung	221
– Bäder	223
– Beispiele	224
Gastronomie	228
Verkauf	233
– Schaufenster – Außenvitrinen	233
– Eingang – Orientierung	235
– Fahrtreppen	238
– Warensicherung	239
– Warenpräsentation	240
– Hörproben	243
– Umkleide	244
– Kassenbereiche	244
Sport- und Freizeitanlagen	246
– Umkleiden	249
– Schwimmbäder – Wellness	251
– Fitness- und Sporthallen	253

6 wohnen mit zukunft autoren: e. feddersen/i. lüdtke, u. rau, h. wulf	
Wohnen heißt Wählen	259
– Erschließungskonzeptionen	262
– Gemeinschaftsflächen	264
– Aufzug – Treppenraum	268
Wohnung	270
– Zuordnung der Räume	270
– Wohnen – Essen – Schlafen	274
– Exemplarische Grundrisse	278
– Technische Ausstattung	283
Wohnen Service Pflege	288
Pflegewohnen	292
– Wohnmodell Hausgemeinschaft	293
– Die Wohnküche	296
– Pflegebad	297
– „Haus im Haus“ Prinzip	299
– Technischeinsatz und Demenz	303
Gebaute Beispiele	
– Ein- und Mehrfamilienhäuser	306
– Wohnen mit Service	314
Außenräume	322
– Grundkonzeption	323
– Wegenetze	324
– Sitzplätze – Terrassen	327
– Pflanzen – Bepflanzung	332
– Wasser	334
– Technische Ausstattungen	335
– Anforderungen bei Demenz	336
7 gesetze – förderungen autorin: u. reinold	
Gesetze und Barrierefreiheit	341
Bundesgesetze – Bundesverordnungen	346
Bundesförderungen	346
Landesgesetze – Landesverordnungen	348
8 anhang	
Bildnachweis	358
Autoren	359
Literaturverzeichnis	360
Stichwortverzeichnis	363